

ISt 2030

1. Der Einstieg:

In das Thema Stadtentwicklungsprozess wurde, nach mehreren vorangegangenen Diskussionen, In der GR Sitzung am 20. November 2012 beschlossen.

a) Unser Dank geht daher zuerst an die Verwaltung, besonders an das Bauamt in Person von Herrn Beyer, der sich dieses - seit Jahren aufgeschobenen Themas - **angenommen und es professionell** vorangetrieben hat.  
Herr Beyer hat die beteiligten Büros dem Gemeinderat vorgeschlagen.

b) Von diesen **beteiligten Büros** wurden die Themen überwiegend höchst qualifiziert angegangen und gut und umfassend aufgearbeitet.

Mag man sich als Beteiligter manchmal gedacht haben.... *Das wussten wir ja ....* war gerade die Sicht von außen und das Aufzeigen und **Bewerten des uns eigentlich Bekannten** von besonderer Wichtigkeit.

Somit auch hier nochmals unser **Dank** an die Büros für die vielen Inputs, Diskussionen und Anregungen, für das Einbringen ihres Fachwissens, ihrer Kompetenz und ihrer Erfahrung..

c) In unserer Stellungnahme zum Beginn des Prozess hatten wir **auch ein gutes Miteinander im Gremium eingefordert, über Parteidenken hinweg**.  
Und ich denke, das haben wir geschafft: **es war ein gutes, weitergehend undogmatisches Miteinander** im Sinne der Stadt Steinheim.

d) Die Bürgerbeteiligung war ein wesentlicher Aspekt, denn sie war in diesem **Prozess inkludiert**.  
Sicherlich haben **Sie** neue Einblicke in manche Themen und die Themenvielfalt erhalten!  
Deshalb heute ein besonderer Dank an die beteiligten, interessierten und engagierten **Bürger** in den Werkstätten.  
Gerne hätten wir natürlich noch eine größere Anzahl von Bürgern gesehen.

Wir freuen uns um so mehr, dass **heute** dank einiger engagiert Bürger hieraus der **Verein Bürger-Netzwerk Steinheim e.V.** gegründet wurde.– An dieser Stelle gleich : Glückwunsch zur Gründung, wir wünschen viel Erfolg bei der Arbeit, vor allem den Vorständen

Ich bin gespannt auf Ihre Ideen und Vorschläge.

Im GR hatte ich schon dargestellt, dass man sich überlegen muss, **wie** der Dialog mit dem Bürger fortgesetzt und der Kontakt zum Bürgernetzwerk gestaltet werden kann.

Der Vorschlag der SPD Fraktion war z.B. die Benennung eines Ansprechpartners seitens der Stadt, die Etablierung regelmäßiger Einladungen zu weiteren Bürgerwerkstätten oder **ähnlichen Foren**.

## 2. Wie geht's weiter?

### **Das iSt 30 als Gesamtpakt liegt vor.**

Die Verwaltung und auch der GR haben nun das **Basiswerkzeug** erhalten. Es wird uns **als Leitfaden** für die Zukunft dienen.

Der Maßnahmenkatalog ist umfangreich.

- Er enthält Punkte die **kurzfristig und konkret umgesetzt** werden können, wie z.B. der Punkt A1.1.: *Ausbau der bürgernahen Verwaltung und Standortsuche für ein Bürgerbüro*
- Und er enthält Punkte, die **zwar** mit Priorität 1 versehen sind, aber eher noch als "Vision", als **langfristiges Ziel** zu sehen sind. Z.B. die D 1.4: *Diskussion über die Standortverlegung von Bauhof und Feuerwehr.*
- Und der Katalog enthält auch Punkte, die als **Erhalt der jetzigen Situation** zu betrachten sind und einen guten Zustand somit festigen und bestätigen sollen. Z.B. C 1.5: *Ortsrandbegrünung planerisch beibehalten*

Somit stehen wir mit dieser **Ausarbeitung jetzt nicht am Ende, sondern am Anfang!**

Die **Priorisierung ist teilweise noch etwas vage** ( nahezu alle Themen sind mit Prio 1 und 2 versehen).

Hierzu war die Zeit in der Klausur einfach zu kurz, um alle Themen voll umfänglich aufzuarbeiten.

**Ich denke, es gilt jetzt die einzelnen Themen gezielt und konkret zu überdenken und weiter zu priorisieren.**

- Wir müssen regelmäßig evaluieren, was wir umgesetzt haben und dann neu fortschreiben. und festlegen, was folgerichtig die nächsten Schritte sind.

Im Gr haben wir den Vorschlag gemacht, für die Einzelthemen **interfraktionelle Arbeitskreise** zu bilden, die stetig am Thema arbeiten.- das wäre sicherlich überlegenswert.

## 3. Was muss die Verwaltung tun?

Auch die Verwaltung hat die Aufgabe, jetzt die Themen einzubringen, ob als Prüfaufträge, Planungsanfragen oder konkret als Maßnahmen im Haushalt.

- Dazu bedarf es der **Man-Power seitens der Verwaltung** – in der Regel handelt es sich um Ämterübergreifende Themen

- es bedarf der **Bereitstellung der finanziellen Mittel** (Fördermittel) , einzelne Aufgaben anzugehen und zu realisieren.

• Und:

Es bedarf der Gespräche zwischen Verwaltung und den Vereinen, Organisationen – ich möchte hier besonders den BdS nennen – und natürlich mit den Grundstückseigentümern

### Zu den Einzelthemen:

#### 4. Teil 1 Demographie, Wohnbau, Infrastruktur

In diesen Part hat das Büro Reschl und Hörschele wesentliche Daten zum Thema Infrastrukturbedarf aufgearbeitet.

Für die SPD-Fraktion sind die wesentlichen Punkte:

- Für Steinheim wird das Szenario „Bestandserhaltung“ angestrebt. Das bedeutet, dass der natürliche Bevölkerungsrückgang mit einer Zuwanderung ( 22 Personen) kompensiert werden muss.
- Es wurde festgestellt, dass für die hohe Qualität als „Wohnstadt“ - bezogen auf die Gesamtkommune -**genügende Bauflächen** im Flächennutzungsplan berücksichtigt sind, die jedoch ggf. etwas „umorganisiert“ werden müssen
- Und besonders von Bedeutung: das Gremium hat sich der **Devise „Innen- vor Außenentwicklung“** verpflichtet.- ein Motto, das die SPD-Fraktion seit Jahren bereits propagiert
- Unser Fazit: Hier ist besonders das Engagement und der personelle Einsatz der Verwaltung gefordert, um diese Ziele auf öffentlichen wie auch auf privaten Grundstücken umzusetzen.

#### 5. Teil 2 Einzelhandel:

Die Beratung durch das Büro Junker und Kruse hat uns ganz neue Ansätze für die Betrachtung und Behandlung des Themas Einzelhandelsentwicklung aufgezeigt.

- Die **Situationsanalyse** mit der Darstellung von **Stärken** – Steinheim an sich ist geprägt durch eine überdurchschnittlich Angebotsversorgung - und **Defiziten** – Thema Stadtmitte - mündet in die sogenannten
- **konzeptionelle Entwicklungsperspektiven**

Hierbei geht es um die Erstellung

- a) eines Entwicklungsleitbildes:  
Um Potenziale zu fördern und Defizite und Konkurrenzsituationen zu reduzieren.

Unter Einbeziehung ökonomischer, kommunalpolitischer und rechtlicher Belange

- b) Ziel muss sein, Steinheim in seiner Funktion als Kleinzentrum zu sichern.
- **Konkretes Ziel für die Innenstadt:** durch einen strukturprägenden Nahversorger eine Anziehungskraft für die Innenstadt auszubilden. Dadurch kann die Frequentierung der Innenstadt verbessert und somit auch die soziale und kommunikative Bedeutung der Innenstadt stärkt werden.
  - **Konkretes Ziel für den Standort Grafenäcker:**  
Verstärkte Ansiedelung von Läden mit sog. „Nicht- zentrenrelevantem Bedarf“.  
Hier ist es Aufgabe der Verwaltung entsprechende Vorhaben mittels Bebauungsplan , aber vor allem auch in einvernehmlicher Abstimmung mit den Betreibern zu regeln.  
Es ist sicherlich nicht zu vernachlässigen, dass der Standort Grafenäcker besonders für den Auto-orientierten Kunden von besonderem Vorteil ist – auch das fällt meines Erachtens unter das Stichwort „Demographie“
- c) Weiter ist die Erstellung einer sog. **Sortimentsliste** vorgeschlagen:  
Anmerkung der SPD-Fraktion: Hier muss die Verwaltung zusammen mit dem BdS und den Ladengeschäften in Dialog treten. (Runder Tisch)
- d) Zu dieser Thematik besteht sicherlich noch erheblicher Beratungsbedarf, das es sich hierbei eher um ein Aufgabenfeld handelt, das verwaltungsin-tern nicht geleistet werden kann.

## 6. Der Teil 3 „Stadtplanung“

wurde vom Büro Zoll umfassend erarbeitet und dargestellt

Das Büro Zoll, insbesondere Herr Duffner , war ja federführend und sicherlich auch am stärksten in unser iSt 30 verwickelt ist,. (deshalb nochmals besonderer Dank)

Diese Thematik lässt sich anhand von Plänen am Konkretesten darstellen.

Sehr erfreulich , dass hier neben dem **Bestand** nicht nur **Defizite und Missstände** dargestellt wurden, sondern auch **Chancen und Besonderheiten:**

Stichworte :

- Lange Mitte
- Umwandlung Gewerbefläche zwischen Bahntrasse und Bottwar
- Naturraum
- - das Thema Campus möchte ich gezielt ausnehmen, da wir uns akut damit beschäftigen

Der umfangreiche Maßnahmenkatalog ist erarbeitet.

Besonders hier gilt es Schwerpunkte zu setzen.

**Für unsere Fraktion steht hier besonders die Schaffung von preisdifferenzier-tem und generationengerechtem Wohnraum im Vordergrund.**

#### 7. Teil 4 Mobilität

Die Ausarbeitung des Büros Schönfuß beziehen sich zum Thema ÖPNV über-wiegend auf den bestehenden Busverkehr.

Da Busse derzeit noch unser **einziges ÖPNV** – Angebot sind, sind die Vorschläge zu Änderungen der Buslinien nicht unwichtig.

Leider ist der Hinweis auf die Notwendigkeit der Machbarkeitsstudie für die Bott-wartalbahn nur am Rande erwähnt.

Ein Thema, das **für unsere** Fraktion für den Zeitraum 2030 nicht unwesentlich ist!

Grundsätzlich haben wir hier perspektivische Aussagen

- zum Thema E-Mobilität und
- Hinweise zu Fördermittel-Generierung vermisst.

Wichtigster Ansatz, der auch aus dem laufenden Lärmaktionsplan resultieren könn-te: **30 er-Zone** für die gesamte Innenstadt.

#### 8. Teil 5 Energie und Klimaschutz

Hier der besondere Dank an das Büro ebök!

Ich möchte sagen: *Sie haben uns die Augen geöffnet!*

Lediglich unser **Beitritt** zum **Klima -Bündnis** reicht nicht- hier müssen Taten fol-gen.!!!!

Kommunal sind wir mit unserer in Planung befindlichen Holzackschnitzel-Anlage auf gutem Weg. Es ist ein 1. Schritt.

Aber das ist nur ein Aspekt.

Sie haben dargestellt, dass sowohl an öffentlichen wie auch an privaten Gebäuden noch ein erhebliches Einsparpotential bezüglich Verbrauch von Energie, Wärme und CO<sup>2</sup> realisierbar ist.

60 % liegt hier bei den Privaten Haushalten!

Seitens der Verwaltung ist ein **Gebäudemanagement** erforderlich.

Mittels einem zu erstellenden **Leitbild** sind Ziel zu erarbeiten, die es in einem Kli-maschutz- und Energiemanagement umfassend auszuarbeiten und umzusetzen gilt.

Gerade in diesem Zusammenhang ist auch das von Ihnen dargestellte Thema ge-nerieren von Fördermittel von besonderer Bedeutung

Eine große **Herausforderung**, die wir ohne Unterstützung von Fachleuten nicht schultern können.

Die SPD Fraktion ist der Ansicht, dass gerade diese **Thematik interkommunal** angegangen werden sollte.

9. Den Demographischer Wandel: ansich können wir nicht wirklich beeinflussen, jedoch die **Gestaltung des Wandels**.  
Die Zukunft einer Kommune hängt wesentlich davon ab, wie sie auf die Herausforderungen des Demo.Wandels reagiert. Denn hier stehen die Kommunen in einen gewissen Wettbewerb/Konkurrenz
  
10. Unser Stadtentwicklungsprogramm ist eine Herausforderung.  
Mit dieser jetzt erarbeiteten Grundlage können wir gemeinsam Steinheim nachhaltig voranbringen
  
11. Ein immenses Handlungsfeld liegt vor uns.  
Mir persönlich ist noch das Thema „Image“, der Stadt wichtig.  
Hier würde ich anregen, noch nachzudenken wie man die „Einzigartigkeit“ der Stadt mittels eines eigenen Profils, einer eigenen „Marke“, eines Symbols, eines Slogans darstellen kann, der ganz Steinheim verbindet.  
Um mit den Worten des Soziologen Andreas Reiter auszudrücken: worin liegt die DNA unserer Stadt?

Regina Traub  
23. Juli 2014